

## Zdi-Roboterwettbewerb in Marl/ Roboter versagt



Letzte Woche Dienstag, dem 17. Juni war es endlich soweit! Der zdi-Roboterwettbewerb war gekommen. Ein Wettbewerb für den wir ein ganzes Quartal lang hart gearbeitet haben. Ein Quartal, in dem wir die meisten unserer Freistunden im Roboterraum verbracht haben. Ein Quartal, das mehr Nerven gekostet hat, als wir je gedacht hätten. Ein Quartal, in dem Streitereien zur eingeplanten Tagesroutine gehörten. Und ein Quartal, das uns *sehr* viel Spaß gemacht hat!

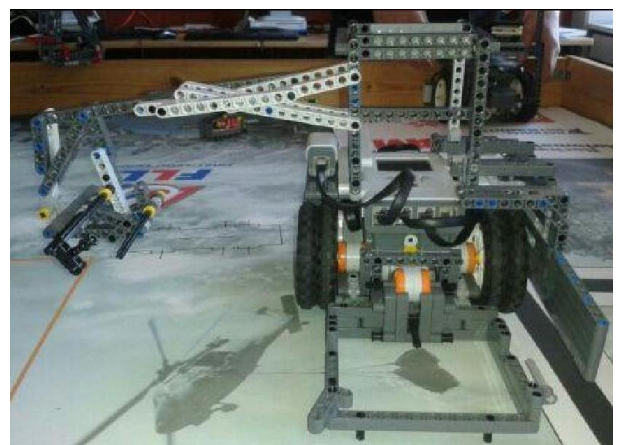
Zuerst einmal, was ist der zdi-Roboterwettbewerb überhaupt? Das ist, wie der Name schon sagt, ein Roboterwettbewerb, dieses Jahr mit dem Thema „Nature’s fury“, also Umweltkatastrophen, von zehn bis 16 Jahren. Innerhalb von 2,5 Minuten muss man so viele Aufgaben wie möglich lösen, um dementsprechend viele Punkte zu bekommen. Diese Aufgaben werden schon früh bekannt gegeben, sodass man genug Zeit hat, um den selbstgebauten Roboter so zu programmieren, dass er die Aufgaben selbstständig erledigen kann.

Gar keine so schwierige Aufgabe, erscheint es einem. Ist es auch nicht, wenn man sich richtig darauf vorbereitet. Und natürlich auch nur, wenn der Zufall mitspielt!

480 Punkte! 480 Punkte hätten wir erreicht, wenn alles so funktioniert hätte, wie es soll. Und es hat funktioniert! In all den Probeläufen, die unser Roboter durchlaufen hat, waren 400 Punkte gar kein Problem. Nun ja, wenn man schon *so* anfängt, denkt ihr euch jetzt bestimmt, konnte daraus nichts geworden sein! Und damit habt ihr auch Recht! Doch starrköpfig vertreten wir die Meinung, dass wir da überhaupt nichts für können. Aber jetzt noch einmal vom Anfang an...

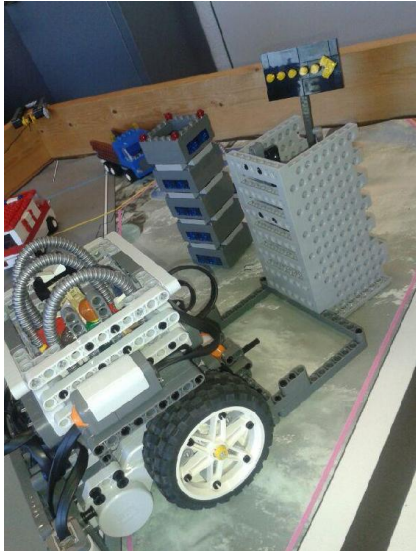
In den ersten paar Stunden des Wettbewerbs wurden die drei „Vorrunden“ ausgetragen, von denen nur die Beste zählt. Hierbei treten immer zwei der gut ein Duzend Teilnehmer gleichzeitig, aber nicht direkt gegeneinander an.

Währenddessen haben die anderen Teams Zeit, zuzugucken, Pause zu machen, oder an einem der beiden Übungstische zu üben. Gesagt wurde, dass die Übungstische identisch zu denen wären, an denen wir letztendlich auch die Punkte bekommen würden. Doch stimmte



dies nicht so ganz: Die Lichtverhältnisse in den beiden Räumen waren unterschiedlich, weshalb Lichtsensoren fast unbrauchbar wurden und das ganze System durcheinander gebracht haben. Auch die Abstände zwischen dem Spielfeld und Spielfeldrand waren nicht gleich. Das heißt, wenn man sich am Rand ausrichten wollte, um das Ganze genauer zu machen, fuhr der Roboter nicht genau dorthin, wo er sollte und früher oder später blieb er stecken.

Durch diese kleinen Unterschiede ist Runde 1 verloren gegangen. 88 Punkte haben wir mit Mühe und Not gerade so eben bekommen. 88 statt 480 Punkten, jetzt dürft ihr mal raten,



wie unsere Stimmung dann war! Genau, nicht besonders gut. Doch dann kam das Beste. Nach dieser ersten Runde waren wir zweiter! Zweiter, mit nicht besonders viel Abstand zum Ersten. Das hat unsere Motivation wieder zum Vorschein gebracht. „Dann eben in der zweiten Runde!“, sagten wir uns.

Aber natürlich musste auch hier etwas schiefgehen! Nachdem wir unsere Programme noch einmal komplett überarbeitet hatten, damit die Lichtsensoren korrekt funktionieren und auch die Abstände wieder passen, fuhr unser Roboter wieder *fast* ganz richtig. Hierbei liegt die Betonung auf dem „Fast“. Auf gerader Strecke löste sich ein

Kabel. Unser Roboter blieb stehen und weigerte sich, wieder loszufahren. Das Ergebnis? Noch peinlicher als in der Runde zuvor.

Was in der letzten Runde falsch gelaufen ist, wissen wir immer noch nicht! Schon die erste Aufgabe funktionierte nicht. Und auch die zweite nicht. Und auch nicht die, die wir nur eingeschoben haben, weil sie immer funktioniert. Letzten Endes hatten wir dann wahrscheinlich mehr Minus- als Pluspunkte und waren froh, dass die Punktzahlen der letzten Runde nicht mehr bekannt gegeben wurden!

Da unsere beste Leistung weiterhin nur 88 Punkte waren, schafften wir es nicht, in das Halbfinale zu kommen. Denn in Runde 2 und 3 hatten sich die anderen Teams wieder gefasst und konnten punkten. Diese Teams hatten das Glück, das wir nicht hatten.

Halbfinale und Finale rauschten nur so an uns vorbei. Wir waren nicht mehr imstande, wirklich aufzupassen und uns dafür zu begeistern. 205 Punkte waren der Tagesrekord. Selbst die Lehrer der anderen Schulmannschaften haben probiert uns aufzumuntern und uns weiter an der Sache dranzuhalten. Unsere



Leistung sei herausragend, sagte der Lehrer eines Teams. Er hoffe, dass wir weiter an solchen Wettbewerben teilnehmen. Darauf antwortete keiner. Wir waren traurig und wütend. Worauf wir wirklich wütend waren, wussten wir selbst nicht, aber wir fanden es einfach zu unfair, dass ein Quartal harte Leitung so schnell verloren ging. Nach der Siegerehrung, an der wir nur sehr ungern teilgenommen haben, waren wir dann das erste Team das weg war.

Seit das Nepo bei diesem Wettbewerb mitmacht, hat niemand eine so schlechte Leistung erbracht! Ein Quartal harte Arbeit. Ein Tag Pech und alles ist umsonst! Dem Team im nächsten Jahr wünschen wir mehr Glück! Bringt uns wieder einen Pokal mit, das schafft ihr schon!

Euer Roboterteam: Die White Warriors